

2. Rundbrief 2014 des Hospiz-Verein Hameln e.V.

18. Jahrgang Nr. 33



Gedanken und Grußworte zum Weihnachtsfest 2014

Liebe Mitglieder, liebe Freunde,

mein Wochenkalender hat nur noch einige Seiten und zeigt mir, dass sich dieses Jahr bald verabschieden möchte. Auf dem Blatt der letzten Novemberwoche finde ich Gedanken der Lehrerin und Autorin Anna Tomczyk aus Mühlacker, die mich sehr ansprechen:

Ich mag...

Ich mag Nougat, Käsekuchen, mag Freunde gern einmal besuchen.

Ich mag Brot und Frühstücksei, frisches Obst, was es auch sei.

Ich mag Kästner, Blumen, Bäume, himmelsblaues Schweben, Träume, Schlendern durch Gedankengänge, Zeit und Freiheit ohne Zwänge.

Ich mag Stille, Wald und See, eine heiße Tasse Tee mit Zitrone oder ohne.

Ich mag Lachen und Ideen, Menschen, die sie auch verstehn.

Ich mag´s, was auf den Punkt zu bringen und wenn Dinge mal gelingen.

Wenn Dunkelheit im kalten Regen herbstrüb will sich um mich legen,

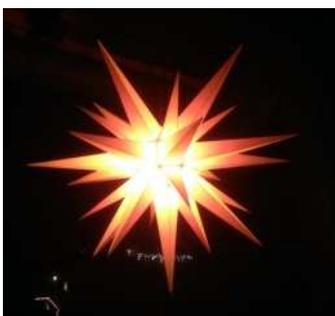
so dass ich denk, dass diese Welt nie wieder irgendwas erhellt,

dann will ich grad an jenem Tag bedenken, was ich alles mag!



Und wenn ich darüber nachdenke, was ich alles so mag oder in den vergangenen Monaten gern „gemocht“ habe, so sind es die interessanten und bewegenden Veranstaltungen und Begegnungen in unserem Verein; über einige berichten wir auf den folgenden Seiten. Dann ist da auch die Freude über die Veranstaltungsplanung für das 1. Halbjahr 2015 und die damit verbundenen Möglichkeiten des gemeinsamen Erlebens und Austauschens.

In diesem Monat mag ich besonders die vielen Kerzen im Advent. Sie sind für mich ein Zeichen der Sehnsucht nach Licht in dieser dunklen Jahreszeit und in der Dunkelheit der Welt. Je dunkler die Lebenssituation wird, umso mehr braucht es Menschen, die Licht werden für andere. Mögen wir auch weiterhin durch unseren Hospiz-Verein Lichtträger sein und aus der Kraft von Bethlehem leben. Halten wir das wunderbare Weihnachtslicht in unseren Herzen lebendig und „bringen wir die Welt zum Leuchten“, wie Adel Tawil in seinem Lied „Zuhause“.



Ich wünsche uns allen auch im Namen des Vorstandes ein Weihnachtsfest voller Freude über die Geburt von Jesus Christus und für das Neue Jahr viele helle und behütete Wege.

Ihre Marita Kalmbach-Ließ

im Dezember 2014

Pilgerwanderung von Lüntorf nach Hämelschenburg „Alles hat seine Zeit“ am 29. August 2014



Unsere beiden Pilgerbegleiterinnen, Carola Sieker und Daniela Pucknat-Deppenmeier, begrüßten uns vor der Kirche in Lüntorf, einer schönen kleinen Dorfkirche. Sechs Frauen und ein Mann hatten sich hier versammelt. In der Kirche bekam jeder - nach einer kurzen Andacht - ein Teelicht in einem Glas, das uns auf unserem Weg begleitete.

Nachdem wir das Lied „Meine Hoffnung und meine Freude“ angestimmt hatten, ging es auf unseren Pilgerweg Richtung Hämelschenburg - zunächst durch Felder und Wiesen. Wir haben uns in Zweier-Gruppen aufgeteilt, um uns näher kennenzulernen. Vorher hatten wir einen Impuls bekommen, über den wir sprechen konnten: „Wo hat sich in Deinem Leben schon etwas zum Guten gewendet? Was oder wer hat dir dabei geholfen?“ Weitere Impulse gaben Gelegenheit zu angeregten Gesprächen.

Auf unserem Weg wurden immer wieder Schweigephasen eingelegt, was ich persönlich als sehr angenehm empfand. So konnte über das Gespräch nachgedacht oder einfach nur die Ruhe in der Natur genossen werden. Am Anfang und Ende des Schweigens wurde noch einmal „Meine Hoffnung und meine Freude“ gesungen.

Um 18.00 Uhr kamen wir am Schloss Hämelschenburg an und wurden zu einer abschließenden Andacht in die Kapelle eingeladen, wo jeder ein Pilgerbändchen und einen Anhänger mit unserem Hospiz-Baum geschenkt bekam. Es war ein schöner feierlicher Abschluss der ca. 8 km langen Pilgerwanderung.

Herzlichen Dank den beiden Pilgerbegleiterinnen!

Jutta Göttling



Hospiz-Café am Sonntag

Erstmals im August, genauer gesagt am 2. Sonntag im August (das war der 10.08.2014), haben wir uns im Café „Florian7“ in der alten Feuerwache am Ostertorwall zu einem Kaffee-Nachmittag getroffen. Wir, das waren mal gerade 6 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die sich ohne thematische Festlegung getroffen haben, um einfach miteinander zu reden.

Ein wenig skeptisch war ich vorher schon. So ganz ohne festes Thema, nur mit einem offenen Gesprächsangebot. Würde das etwas werden? Ich hatte mir eine tragende Einleitung, Übergangshilfen bei Gesprächspausen und manches mehr ausgedacht. - Nichts davon habe ich gebraucht. Fast wie von allein waren plötzlich 2 Stunden vergangen, und für alle war es ein schöner Nachmittag gewesen. (Dass Kaffee und selbstgebackener Kuchen im „Florian7“ ihren Anteil hatten, ist selbstverständlich.)

So haben wir das „Hospiz-Café“ inzwischen zu einer festen Einrichtung werden lassen. Immer am 2. Sonntag haben wir uns in teilweise wechselnder Zusammensetzung getroffen. Und immer hatten wir einen schönen Nachmittag mit guten Gesprächen.

Alle, die dies lesen, und die, die es über die jetzt Lesenden erfahren, sind herzlich eingeladen, einmal vorbeizukommen:

An jedem 2. Sonntag im Monat um 15:00 Uhr im Café „Florian7“ in der alten Feuerwache in Hameln.

Manfred Wüstenfeld



Landeskirchlicher Hospiztag in Hannover am 25. Juli 2014

Eine Einladung zum Landeskirchlichen Hospiztag in Hannover hat eine Gruppe von uns (Roswitha Liepelt, Marita Kalmbach-Ließ, Hella Wiegmann und ich) wahrgenommen. Von Ingrid Klenke bestens versorgt und verabschiedet ging es los. Das Thema war „Spirituelle Schmerz“, von Krankheit, Schmerz und Leid....

Die Referentin, Frau Barbara Denkers, Krankenhausseelsorgerin der MHH und Lehrsupervisorin, stellte fest, dass Leben und Schmerz zusammengehören. Schmerz ist ein Alarmzeichen. Es gibt den Unterschied zwischen Schmerzen, die vorübergehen und Schmerz, der bleibt. Beim spirituellen Schmerz gehören Psyche, Physis und soziale Faktoren zusammen. Das alte Wort „Pein“ kommt dem Begriff „spiritueller Schmerz“ am nächsten. Dazu kommt die Dimension des Todes, die Trauer um das baldige Sterben. Jeder von uns geht anders damit um. Und wir wissen nicht, wie es den Anderen schmerzt und wie er fühlt. Diesen Schmerz muss ich achten und nicht versuchen, meine Erfahrungen überzustülpen. Spiritualität ist umfassender als Religion. Glauben ist ein universelles Verlangen, etwas, was wir suchen, schätzen, ehren und lieben können. Der Geist muss Raum bekommen. Die Gefühle sind seine Gefühle (des Sterbenden), es berührt mich, ich kenne es nicht, kann es nicht teilen und nur deshalb können wir begleiten. Alltagsspiritualität, z. B. Seufzer (Oh Gott) oder Stoßseufzer, müssen wir aufnehmen und ernst nehmen. Auch Hoffnungsbilder wie „Ich mache eine Reise in die Sonne“ nehmen wir an und unterstützen sie. Auch Rituale sind Hilfen und Kraftquellen in der Krise. Später fand noch ein interessanter Austausch in Kleingruppen statt. Martina Cleve

Film „Song for Marion“ am 18. Sept. 2014 im Kulturzentrum Sumpflume

Das Drama dreht sich um den 72-jährigen, schüchternen, mürrischen und verbitterten Arthur, seine lebenslustige Frau Marion und den erwachsenen Sohn James. Marions große Passion ist das Singen. Obwohl Arthur kein Verständnis für dieses Hobby aufbringen kann, fährt er seine Frau regelmäßig zu den Proben des Seniorenchors ins Gemeindehaus. Als bei Marion Krebs im Endstadium festgestellt wird, bricht für Arthur eine Welt zusammen. Ein letztes Mal singt Marion für ihren Mann ein Liebeslied, dann muss er sie zu Grabe tragen. Danach singt nun auch der Sturkopf im Chor. Die Musik lässt neue Lebensfreude in Arthur aufkommen. Er erkennt, dass es nie zu spät für Veränderungen im Leben ist.



Die 32 Gäste, die unserem Filmangebot in das Kulturzentrum Sumpflume gefolgt sind, bedankten sich mit Spenden von rund 97 € für diesen nachdenklichen Film, der sich als Lovestory entpuppte. Andreas Hentrich

Am Ende zählt der Mensch!

*Unter diesem Motto lud anlässlich des Welthospiztags 2014 der Hospiz-Verein Hameln zum **Tag der Offenen Tür am Sonnabend, den 11. Oktober zwischen 11.00 und 13.00 Uhr**, in die Vereinsräume Zentralstraße 10 ein.*

Wie zahlreiche deutsche Hospiz-Vereine wollte auch unser Verein diesen Tag nutzen, um auf die Belange schwerstkranker und sterbender Menschen sowie ihrer Angehörigen aufmerksam zu machen. Der Welthospiztag findet immer am zweiten Samstag im Oktober statt und möchte die Hospizidee einer noch breiteren Öffentlichkeit vorstellen. Ziel dieses Tages war es in diesem Jahr außerdem, auf die hohe Bedeutung des Ausbaus der Hospiz- und Palliativversorgung hinzuweisen. In der aktuellen Diskussion in Deutschland über ein Verbot gewerblicher, organisierter Formen der Beihilfe zum Suizid wird deutlich, dass es die Angst vor dem Alleinsein ist, die Angst, anderen zur Last zu fallen und die vor dem Verlust der Würde, die dazu führen, dass Menschen den Wunsch nach vorzeitiger Beendigung des Lebens äußern. Diesen Ängsten möchten die Hospiz-Vereine ganz praktisch begegnen, indem sie für die Betroffenen und ihre Angehörigen da sind.

Schwerstkranken und sterbenden Menschen die letzte Zeit in ihrem Leben so würdig wie möglich zu gestalten sowie den Trauernden Begleitung anzubieten, ist auch uns in Hameln ein bedeutendes Anliegen. Das Interesse war groß und über 30 Gäste wurden wunderbar von den anwesenden Ehrenamtlichen, Mitarbeiterinnen und Vorstandsmitgliedern mit Informationen und Kulinarischem versorgt. Danke an alle, die zum Gelingen beigetragen haben! Denn das bleibt auch uns wichtig: „Am Ende zählt der Mensch!“

Marita Kalmbach-Ließ



Arbeit und Auftrag der Notfallseelsorge

Alle, die da waren, haben am 15. Okt. 2014 ausgesprochen informative und, wie ich finde, wichtige Details über die Arbeit der Notfallseelsorge mit nach Hause genommen.

Vom ersten Moment an konnten alle spüren, dass wir mit Herrn Michael Ließ nicht nur einen kenntnisreichen, erfahrenen Referenten eingeladen hatten, vor allem sprach hier ein überzeugter Praktiker, der mit Herzblut bei der Sache ist.

Michael Ließ ist Diakon und im Landkreis Hameln-Pyrmont der Verantwortliche für die Notfallseelsorge. Insgesamt gehören hier über 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum „System“. Für viele Menschen - dazu gehörte ich auch – wird Notfallseelsorge eigentlich nur sichtbar bei großen Katastrophen oder anderen menschlichen Tragödien. Und natürlich werden die Notfallseelsorger/-innen gerade hier gebraucht: Während Schadenshelfer, wie z.B. das Technische Hilfswerk, die Feuerwehr oder die Polizei, schnell und effizient das Schadenereignis begrenzen oder möglichst beenden müssen, kümmern sich Notfallseelsorger/-innen um die betroffenen Menschen, deren Seele damit klar kommen muss, dass nichts mehr so ist wie vorher. Gerade diese Betroffenen, Angehörigen, Zeugen oder Schadenshelfer müssen stabilisiert werden und benötigen eine Erstbegleitung. Über die vielen „kleinen“ Einsätze der Notfallseelsorge liest und hört man dagegen wenig. Beispielgebend soll hier die Situation von Eltern nach einem „plötzlichen Kindstod“ sein, die zurückbleiben, wenn ihr plötzlich verstorbenes Kleinkind auch noch weggenommen wird, um „Fremdeinwirkung“ medizinisch auszuschließen.

Sie, die Notfallseelsorger/-innen arbeiten verschwiegen, unentgeltlich und überkonfessionell. Sie sind über den Notruf 112 zu erreichen. Gut, dass wir sie haben!

Manfred Wüstenfeld

28. Okt. 2014 Christliche Bestattungskultur

Achtsam und einfühlsam berichtete Herr Florian Fähndrich im Münster Bonifatius über Rituale unserer Bestattungskultur und deren Geschichte.

Lange war die Erdbestattung die traditionelle Form der Bestattung, da der Körper für die Auferstehung aufbewahrt werden musste. Jedoch wird die Bestattungskultur als ein „Werk der Barmherzigkeit“ gesehen, und es ist das Ziel, die Würde der Toten zu achten und zu bewahren.

Der Anteil Feuerbestattungen nimmt stetig zu und hat ihren Ursprung 3000 Jahre vor Christi.

Als erstes Land in Europa hat Italien im Jahre 1876 diese Art von Bestattung eingeführt. In Deutschland gab es in der Stadt Gotha 1878 die erste Feuerbestattung. 1963 hat auch das Heilige Offizium (kath. Kirche) der Kremierung stattgegeben. Immer beliebter werden auch die Baum-, See- und anonymen Bestattungen; sie sind zudem hygienischer und platzsparender.

Herr Fähndrich beantwortete im Anschluss viele Fragen des sehr interessierten Publikums.

Birgit Runiello

Gottesdienst am 23. Nov. 2014 in der Ev.-Freikirchlichen Gemeinde Hameln

Die Zeit, unsere ständige Begleiterin - sie begrenzt unser Leben, wie nutzen oder verschwenden wir sie? Mit einer Geschichte von Axel Kühner begann Marita Kalmbach-Ließ am Ewigkeitssonntag unseren gemeinsamen Gottesdienst mit der Ev.-Freikirchlichen Gemeinde in Hameln. Monika Cordes-Salm stellte die Geschichte der Hospizbewegung und deren Entwicklung in Hameln vor, insbesondere auch die Kindertrauergruppe „Die Schatzkiste.“ Nach der beeindruckenden Predigt von Herrn Pastor Jochen Herrmann durfte ich mich und meine Arbeit als Koordinatorin vorstellen. Andreas Hentrich informierte die Gemeinde anschließend über unsere umfangreichen Trauerangebote. Carola Henze und Jochen Herrmann gedachten der Angehörigen, die einen Menschen verloren hatten und gestalteten die Fürbitten. Die Kollekte dieses Gottesdienstes in Höhe von fast 330,- € wurde dankenswerterweise dem Hospiz-Verein Hameln zur Verfügung gestellt. Mit großer Freude beantworteten wir nach dem Gottesdienst bei Kaffee und Keksen noch Fragen der Gemeindeglieder. Danke für die Gastfreundschaft.

Ingrid Klenke



Lesung mit musikalischer Untermalung

Am 27. November trafen sich die Ehrenamtlichen nach Einladung des Vorstandes zu einem leckeren Essen im Tönebön am Klüt. Vielen Dank dafür. Es blieb noch genügend Zeit zu Gesprächen, bis um 19:30 Uhr die Lesung mit Jörg Schade begann.

In Kooperation mit der Sumpflume wurde der Abend zum Thema „Wenn ich tot bin, darfst du nicht trauern“ durchgeführt. Nachdenkliche, aber auch humorige Gedichte und Geschichten u.a. von Joachim Ringelnatz, Wilhelm Busch, Eugen Roth brachte uns Jörg Schade gekonnt zu Gehör. Ein Genuss, wann immer dieser Künstler auftritt. Aber auch sein Sohn sorgte mit der Querflöte für die musikalische Unterhaltung. Die letzte Geschichte handelte von einem Karpfen namens Lassie, der von einem kleinen listigen Mädchen vor dem Tod bewahrt wird. Alles in allem ein gelungener Abend.



Hella Wiegmann

Unsere nächsten Termine (bitte vormerken)



- * **Jeden 2. Sonntag im Monat von 15:00 bis 17:00 Uhr „Kaffee-Runde im Café“ mit dem Hospiz-Verein im Café Florian7, Alte Marktstraße 7b (Alte Feuerwache) in Hameln**
- * **Trauerfrühstück mit Andreas Hentrich und Hella Wiegmann im Altenhilfe-KompetenzZentrum, 31785 Hameln, Neuendorferstraße 4; Termine: 26. Januar, 23. Februar, 23. März, 20. April, 18. Mai und 22. Juni; Uhrzeit: 09.30 Uhr bis 11:30 Uhr.**
- * **08. Januar 2015, Lesung „Nur mal kurz ... schon ist es vorbei“ Autor: Jan Schröter, Tönebön am Klüt, Breckehof 1 in Hameln, Beginn: 19:30 Uhr**
- * **15. Januar 2015, Podiumsdiskussion „Mein Ende wird gut“ Moderation: D. Hellmold-Ziesenis, Haus der Kirche, Emmernstr. 6 in Hameln, Beginn: 19:00 Uhr**
- * **14. Februar 2015, Gedenkgottesdienst mit Pastorin Friederike Grote, Hospiz-Verein Hameln und Palliativstützpunkt, Krypta des Hamelner Münster, Beginn: 17:00 Uhr**
- * **23. Februar bis 01. März 2015, Bilderbuchausstellung „Kinder – Abschied – Tod – Trauer“ Haus der Kirche, Emmernstr. 6 in Hameln**
- * **25. Febr. 2015, Kirchen und Kino: „The broken Circle“ Sumpflume HM, Am Stockhof 2a, 20:00 Uhr**
- * **27. Februar bis 01. März 2015, Fortbildung für aktive Mitglieder „Die Begleitung von an Demenz erkrankten Menschen in ihrer letzten Lebensphase“, Referentin: Dipl.-Geragogin Nadine Gruschinski, Ev. Freizeit- und Tagungshaus Klein Süntel;**
- * **02. März 2015, Vortrag zur Bilderbuchausstellung „Vom Weinen kriegt man Durst!“, Christine Stockstrom, 1. Vorsitzende des Bundesverbandes Trauerbegleitung, Vortragsraum Sana-Klinikum Hameln, St.-Maur-Platz 1, Beginn: 19:30 Uhr**
- * **15. April 2015, Kirchen und Kino: „Philomena“ Sumpflume HM, Am Stockhof 2a, 20:00 Uhr**
- * **22. April 2015, Mitgliederversammlung, St. Augustinus Hameln, Lohstr. 8, Beginn: 19:00 Uhr**
- * **30. April 2015, Diskussionsveranstaltung zum Thema „Aktive Sterbehilfe“, Lalu Traumfabrik Hameln, HefeHof, Beginn: 19:30 Uhr**
- * **09. Mai 2015, Mitmachaktion mit Clownin „Ansichten eines Clowns zum Leben und Sterben“, Sabine Kemmann, Tönebön am Klüt, Breckehof 1 in Hameln, Beginn: 09:00 Ende: 13:00 Uhr**
- * **18. Juni 2015, Diavortrag „Unterwegs in Peru“ (Fest zur Sommersonnenwende mit einem Rausch an Farben), Wolfgang Helmboldt, Tönebön am Klüt, Breckehof 1 in Hameln, Beginn: 19:30 Uhr**

Offener Trauerkreis:

Einmal im Monat bieten die Markt- und Münsterkirche-Gemeinden in Kooperation mit unserem Hospiz-Verein Hameln e. V. die Möglichkeit zum Austausch zu unterschiedlichen Themen an.

Die Termine im ersten Halbjahr 2015 sind:

- 05. Januar** Trauerjahr und Jahrestage
- 09. Februar** Trauerphasen
- 09. März** Rituale der Trauer
- 13. April** Leuchttürme in der Trauer
- 04. Mai** Saat der Hoffnung säen
- 01. Juni** Lichtblicke in Trauer finden



Alle Treffen finden in der Zeit von 17:30 Uhr bis 19:00 Uhr im Seelsorgeraum im Haus der Kirche am Pferdemarkt in Hameln statt. Die Teilnahme ist kostenfrei. Bei Fragen können Sie sich mit Carola Sieker unter 0160 91189790 oder per Mail carola@sieker-hpp.de in Verbindung setzen.

So erreichen Sie uns

 **Hospiz-Verein Hameln e. V.; Zentralstr. 10; 31785 Hameln; Telefon: 05151 2 59 08**

Bürozeit: Montag, Mittwoch und Donnerstag von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr

E-Mail: info@hospiz-verein-hamelnde

Internet: www.hospiz-verein-hamelnde

Bankverbindung: IBAN: DE62254501100000076828; BIC: NOLADE21SWB

Koordinatorin: Ingrid Klenke; Telefon: 0157 84014391

